

Ein Wort zum 5.Sonntag in der Zerstreuung (19.04.2020)

von Holger Stoye

„Ich sah, wie das Lamm das erste von den sieben Siegeln der Buchrolle öffnete und hörte eines der vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme rufen: **Komm!**“ (Off 6,1)

Liebe Geschwister, liebe Freunde!

Das Buch der Offenbarung öffnet uns einen Blick in die himmlische Welt. In Off 4+5 dürfen wir einen Blick in den Thronsaal Gottes tun. Im Zentrum steht der Thron Gottes. Alles im Himmel und auf Erden wird in seiner Position danach definiert, wie es zum Thron Gottes steht. Dieser Thron ist nicht leer. Gott sitzt auf dem Thron. Es wird regiert.

Dann dürfen wir bei einem atemberaubenden Geschehen zuschauen:

Das Lamm (Christus, der Sohn Gottes) empfängt aus der Hand dessen, der auf dem Thron sitzt, eine Buchrolle, die mit 7 Siegeln versiegelt ist. Es ist die Ernennungsurkunde zum Herrn der Welt - die Vollmachturkunde zur Durchführung der Gottesgerichte und Aufrichtung des Gottesreiches.

Mit dem Brechen der Siegel wird diese Rechtsurkunde nun auch faktisch verwirklicht. Die Gerichtskatastrophen von Off 6-19 beseitigen alle Hindernisse, die der Verwirklichung der Gottesherrschaft auf Erden im Wege stehen. Dies geschieht aber nicht auf einmal, sondern nacheinander im Brechen der 7 Siegel. Siegel für Siegel geht es dem Gottesreich entgegen.

Dabei steht in der Schilderung der Offenbarung **eine** Botschaft im Zentrum: Alles was auf Erden geschieht, hat seinen Ursprung im Himmel. Das Lamm bricht die Siegel und auf Erden laufen die Gerichte ab. Das Lamm hat das Heft des Handelns in der Hand – oder besser: das Buch mit den 7 Siegeln. Deshalb wechselt in der Offenbarung auch immer wieder der Blick in den Himmel mit dem Blick auf die Erde ab. Aus diesem ständigen Wechsel der Perspektive, der sich durch die ganze Offenbarung durchzieht, soll deutlich werden: Alles war auf Erden geschieht, nimmt seinen Ausgang im Himmel.

Auch die 4 apokalyptischen Reiter aus Off 6 mit ihrer zerstörerischen Kraft kommen nicht von sich aus - nicht aus eigener Machtvollkommenheit, sondern sie werden vom Himmel aus herbeigerufen:

4 x erschallt der himmlische Ruf: „**Komm!**“ (Off 5,1.3.5.7).

4 x lesen wir über ihre Macht: „**es wurde ihm gegeben**“ (Off 5,2.4.8).

Auch die Gerichtsmächte des Bösen empfangen von dem Lamm ihren Platz zugewiesen – nach Zeit, Ort und Ausmaß. Dabei bedient sich Gott in vielfältigster Weise himmlischer und irdischer Wesen zur Durchführung seines Willens. Hier sind es die 4 lebendigen Wesen (die 4 Thronwächter Gottes), denen die Aufgabe zufällt, vom Thron aus (im Namen Gottes) die 4 apokalyptischen Reiter herbeizurufen: „**Komm!**“
Noch leben wir **nicht** in der Zeit der 4 apokalyptischen Reiter. Doch die geistl. Grundzüge des göttlichen Gerichtshandelns sind dieselben. Auch heute kann kein Virus in dieser Welt sein Werk tun ohne dieses himmlische „**Komm!**“

Deshalb lesen wir in Amos 3,6: „Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt, und der HERR hat es nicht bewirkt?“ Und in Jes 45,7 sagt Gott von sich: „Der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, der Frieden wirke und das Unheil schaffe. Ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt.“

Denken wir an das Staunen in Ps 119,91: „Alle Dinge dienen dir“.

Oder an das Gottesbild des Apostels Paulus in Eph 1,11: „ER wirkt alles nach dem Ratschluss seines Willens“. Diese herrlichen Aussagen über die Gottheit Gottes (über seine göttliche Souveränität) gelten auch für das Corona-Virus unserer Tage.

Deshalb gilt: Das Corona-Virus kommt zutiefst und zuletzt nicht aus China, sondern von Gott. Die Kausalkette des Geschehens beginnt nicht auf einem Tiermarkt oder in einem Labor von Wuhan, sondern im Himmel. Am Anfang dieser Pandemie steht nicht eine Fledermaus, sondern der lebendige Gott. Ist das eine **gute** oder eine **schlechte** Nachricht? Zunächst einmal ist es schlicht die Realität. Vom Thron Gottes gehen auch Dinge aus, die unserem weichgespülten, humanistischen Gottesbild widersprechen. Gerade das Buch der Offenbarung zeigt, dass Gott heute und in Zukunft ein Gott ist, der durch Gnade und Gericht wirkt.

Dann ist es aber natürlich eine **gute** Nachricht. Als David unter mehreren Gerichtsalternativen wählen soll, sagt er (2.Sam 24,14): „Mir ist sehr angst! Lass uns doch in die Hand des HERRN fallen, denn seine Erbarmungen sind groß! Aber in die Hand der Menschen lass mich nicht fallen!“ Wenn schon Gericht, dann aus der Hand des Herrn - denn seine Erbarmungen sind groß!
Deshalb ist es eine **gute** Nachricht, dass jede Gerichtsmacht erst losziehen darf, nachdem sie aus dem Himmel das „Komm!“ gehört hat. Denn auch im Gericht bleibt Gott ein Gott der Liebe. So wie ER das „**Komm!**“ spricht, wird ER auch das „**Halt!**“ sprechen und dem Gericht eine Grenze und ein Ende setzen. Das gilt für die Pandemie unserer Tage u. jede Not unseres Lebens.

Natürlich gilt aber auch: Gottes Gericht besteht oft gerade darin, uns den Geistern zu überlassen, die wir selbst gerufen haben. Das Corona-Virus ist seinerseits ja nur eine Form der Macht des Todes, die als selbst verschuldete Folge des Sündenfalls in diese Welt eingebrochen ist. Und wer die Bilder von dem Tiermarkt in Wuhan gesehen hat, wird sich nicht mehr wundern, dass gerade dort dieses Virus ausgebrochen ist. Und der Corona-Hotspot in Tirol war - wie manch andere - auch nur eine Folge der Geldgier und Sünde des Menschen. So besteht Gottes Gericht oft nur darin, uns den Folgen unserer eigenen Sünden zu überlassen. Dennoch kann keine Gerichtsmacht ihr Werk tun, ohne das „Komm!“ Gottes. Gott bleibt auch im Gericht der souveräne Herr des Geschehens und das letzte, entscheidende Glied der Kausalkette. Wir sind **immer** in der Hand Gottes. Auch im Gericht.

Und das ist eine wirklich **gute** Nachricht, weil Gott auch mit seinen Gerichten Heilsziele verfolgt. Schon in 2.Mo 6,6 lesen wir: „ICH werde euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte.“ Die Gerichte Gottes sind also Teil seines Erlösungshandelns.

Das sehen wir auch im Buch der Offenbarung. Von dem „**Komm!**“ in Off 6 spannt sich ein Bogen bis an das Ende der Offenbarung. Auch dort ertönt nochmals ein „**Komm!**“. Aber es ist ein „Komm!“ ganz anderer Art:

Offb 22,17

17 Und der Geist und die Braut (das himmlische Jerusalem) sagen: **Komm!** Und wer es hört, spreche: **Komm!** Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!

Aus dem „Komm!“ des Gerichts wird das „Komm!“ der Gnade - die Einladung Gottes an uns alle, von unseren falschen Lebenswegen umzukehren und zu IHM zu kommen. Auch die gegenwärtige Pandemie ist so ein Ruf Gottes an uns alle. **Gott kann auch ein Virus zu seinem Boten machen.**

Wenn wir auf diesen Ruf Gottes eingehen, kann aus der Erfahrung des Gerichts eine Erfahrung der Gnade Gottes werden - aus einer „Heimsuchung“ eine „Heim-Suchung“, ein Nach-Hause-Kommen zu dem lebendigen Gott.

Und damit noch nicht genug. Im vorletzten Vers der Offenbarung lesen wir doch tatsächlich noch von einem **dritten** „Komm!“ - diesmal aus dem Mund der wartenden Gemeinde (Off 22,20):

„Komm, Herr Jesus!“

Darauf läuft alles hinaus. Das ist das Ziel - der wiederkommende Herr. In diesem rufenden Gebet wollen wir uns auch in diesen Tagen vereinen.